

An die Pogromnacht erinnert

GEDENKEN Das Landkreisbündnis gegen Rechts veranstaltete einen Vortrag über Holocaust-Überlebende im Gemeindehaus St. Andreas.

WEISSENBURG - Mit einem Vortrag der Nürnberger Expertin für Rechts-Extremismus, Birgit Mair, erinnerte das Landkreisbündnis gegen Rechts an die Pogromnacht vom 9. November 1938. Bei der gut besuchten Veranstaltung im Gemeindehaus St. Andreas stellte die Sozialwissenschaftlerin ihre Arbeit mit Holocaust-Überlebenden vor. Zudem thematisierte sie den erstarkenden Antisemitismus infolge der Corona-Pandemie.

Regionaler Bezug

Wie Ursula Starck vom Landkreisbündnis gegen Rechts mit ihren einleitenden Worten erinnerte, beteiligten sich Weißenburger Naziführer in umliegenden Städten aktiv an den Verbrechen der Pogromnacht. Vom NS-Regime gelenkt, wurden damals jüdische Wohnungen, Geschäfte und Synagogen zerstört. Darauf folgte die Deportation jüdischer Menschen in Konzentrationslager. Aus Weißenburg waren Juden damals schon Jahre zuvor vertrieben worden.

Birgit Mair ist mit Zeitzeuginnen deutschlandweit in Schulen unter-



Birgit Mair ist mit Holocaust-Überlebenden oft in Weißenburger Schulen zu Gast.

Foto: Ina Brechenmacher

wegs. Mit ihrem Vortrag „Die letzten Zeugen und Zeuginnen des Holocaust & Antisemitismus 2.0“, konnte sie aber auch viele lokale Bezüge herstellen. So ging sie auf das Schicksal der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbay-

ern, Charlotte Knobloch, näher ein. Eine Bekannte der Familie, Kreszentia Hummel, hatte diese damals als angeblich uneheliche, christliche Tochter bei sich in Arberg bei Gunzenhausen versteckt. Somit rettete sie das Kind vor der drohenden Deportation.

Josef Jakobowicz, den Mair durch ihre Arbeit kennenlernte, war nach seiner Befreiung in Bergen-Belsen 1945 über Fürth in die Lungenheilstalt nach Georgensgmünd gekommen. Dort sollte seine Tuberkulose behandelt werden. Seine ganze Familie wurde damals im Konzentrationslager Auschwitz umgebracht. Er war einer der wenigen Juden, die nach dem Krieg noch in der Region geblieben sind.

Spontaner Auftritt des Chors

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Weißenburger Gospelchor. Spontan verlegte der Chor seine regulär stattfindende Probe in den großen Saal des Gemeindehauses und schaffte durch mehrere Stücke einen stimmungsvollen Rahmen für die Gedenkveranstaltung.



Spontaner Auftritt: Der Weißenburger Gospelchor ließ für die Veranstaltung sogar seine reguläre Probe ausfallen und sorgte für die musikalische Umrahmung.

Foto: Ina Brechenmacher

Neben dem Schicksal der Sinti und Roma, deren Verfolgung durch das NS-Regime erst sehr spät offiziell anerkannt wurde, ging Mair im zweiten Teil auch auf aktuelle Entwicklungen ein. Seit 2020 dokumentiert sie Rhetorik aus der Querdenker-Bewegung,

die Vergleiche zum Holocaust zieht und Opfer somit verhöhnt. Für die Arbeit des Landkreisbündnisses unter anderem zu diesem Thema bedankte sie sich: „Es ist wichtig, kontinuierlich Flagge zu zeigen.“

ib